

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner-Anzeiger“ in einzelstündiger Spaltenform; 30 Btg. in dessen abwechselnder Spaltenabteilung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für bräutliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Stellenanzeigen. Ganze, halbe, dritteil und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrzeiligen Aufnahmen anderweitiger Anzeigen in kurzen Intervallen ermäßigter Preis.

Einigen-Kunsthut: Für die Abend-Kunsthut, bis 12 Uhr
morgens: Für die Morgen-Kunsthut, bis 2 Uhr nachmittags

Berliner Schriftleitung des Viehwahner Tagblattes: Berlin W. Ratshamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 24606 6202 u. 6203.

Für die Einnahme von Anzeigen an vorgerückteren Tagen und Plänen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 180. • 64. Jahrgang.

Berlin, 14. April.

Noch weniger vermochten die Kämpfe der Engländer um die Minentrichter bei St. Eloi, auf

die sich die durch Kampftätigkeit den Franzosen in ihren Kämpfen bei Vendum von dieser Seite bisher zuteil gewordene Entlastung beschränkt. Allerdings haben die Engländer ihren Bundesgenossen die Befestigung des zwiſchen Arras und der Somme liegenden Theiles der gemeinsamen Verteidigungslinie abgenommen. Aber schwerlich werden die Franzosen, die schon so große Blutopfer gebracht haben, darin eine ausreichende Unterstützung von Seiten eines verbundenen Millionenheeres erblicken. Man kann wohl vermuten, daß sie mit dieser Meinung auch bei dem großen Kriegstrate der Entente Gehör gefunden haben werden, der am 28. März in Paris getagt hat. Und wenn von den dort gefaßten Beschlüssen noch nichts als die Waise von der einheitlichen, noch einheitlichem Willen handelnden Front das Licht der Welt erblickt hat, so müssen wir darauf gefaßt sein, daß da etwas ganz Großes, viel Zeit Erforderndes geplant worden ist, vielleicht etwas Ähnliches wie der Zug Bourbakis nach Pontarlier, oder eine überseeische Unternehmung wie nach Gallipoli. Nun, wir sind auf jede Überraschung gefaßt. (Schluß folgt.)

Der deutsche Geländegewinn auf beiden
Maassufern.

Dr. Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Win.) Der deutsche Geländegewinn auf beiden Uferseiten seit dem 21. Februar wird nach dem „L.-A.“ auf mindestens 275 Quadratkilometer berechnet. Hiernächst genau gezählt ergebe sich sogar ein Gewinn von 335 Quadratkilometer.

Das Verlangen nach Entlastung durch die Verbündeten.

Genf, 15. April. (Zent. Bin.) Senator Humbert, der als Mitglied des Annehmenschusses über die wahren Ziffern der französischen Verluste bei Verdun vollkommen unterrichtet ist, bringt im „Journal“ mit gewohnter Offenheit zur Sprache, daß man die Aufopferungsfähigkeit des französischen Volkes nicht bis zur äußersten Grenze ausnützen sollte. In den Verbündeten, namentlich an England, wäre es, in weit größerem Umfange als bisher Frankreich zu entlasten, damit das an Kräftemangel empfindlich leidende wirtschaftliche Leben der Republik nicht der vollständigen Erschöpfung ver falle.

Die geplante Frühjahrsoffensive des Vierverbands.

Die Durchkreuzung der feindlichen Pläne durch den deutschen Vorstoß bei Verdun.

Br. Rotterdam, 15. April. Fig. Drahtbericht. (Jen. Bl.) Die feindlichen Offensivabsichten beurteilt ein französischer Militärchriftsteller in einem Artikel, den die *Revue* eine zeitlang zurückgehalten hat, wie folgt: Im Dezember v. J. hatte der Vierverband Frühjahrsvor-
bereitungen auf allen Fronten beschloffen, wobei Mitte März alles bereit sein sollte. In Frankreich waren Truppen, Artillerie und Munition zu beschaffen, die in ihrer Gesamtheit ein neues Heer hinter der Front bilden sollte. An dieser Neubildung waren Frankreich, England und Belgien beteiligt. Italien hatte die Aufgabe, seine Kräfte auf mehreren Punkten der Front einzusetzen und gleichzeitig in Albanien den feindlichen Vorstoß aufzuhalten, wobei die Serben mitthelfen sollten. Die Russen sollten ihre misglückte Herbstoffensive gegen Galizien nicht ganz einstellen, sondern den Winter hindurch hier eine feindliche Armee von ziemlicher Stärke gebunden halten. Die militärischen Sachverständigen der Verbündeten hatten damit gerechnet, daß in der letzten Märzhälfte die Heere des Vierverbands gerüstet sein würden, um den großen Vormarsch zu beginnen. Der Plan war darauf gerichtet, die Armeen der Centralmächte so zu schwächen und zu zersplittern, daß sie wohl ihre volle Kraft einsetzen könnten. Der französische Generalstab, von dem diese Pläne größtenteils ausgearbeitet wurden, rechnete mit Sicherheit darauf, den Krieg im Lauf des Sommers zu beenden. Das erste Ziel war Konstantinopel, das von der Saloniki-Armee in Verbindung mit der Thätigkeit der Flotte im Mittelmeer und Schwarzen Meer erreicht werden sollte. Durch die Angriffe der Russen in Galizien und der Italiener an ihrer eigenen Front sollten die Deutschen veranlaßt werden, ihren österreichischen Verbündeten Hilfe zu leisten, woraus das Vorgehen des französischen Heeres gegen die geschwächte deutsche Front in Frankreich erfolgen sollte. Diese Pläne sind zum Teil von den Deutschen durchkreuzt, zum Teil durch andere Ereignisse unausführbar geworden. Gegen Ende Februar fehlten die Deutschen plötzlich eine Rifsenoffensive gegen Verdun ein, die noch immer ungeschwächt andauert. Dort ist nun der größte Teil der zu bildenden Reservearmee geopfert worden. Weiter wurde auch die Saloniki-Armee dadurch geschwächt, daß ihr Kerntruppen und starke Artillerie-
teile entnommen wurden. Unabgesehene störende Einflüsse hemmten die Vermehrung der englischen Armee und teilweise auch die Munitionszugung, so daß die erforderlichen Rassenvorräte nicht beschafft werden konnten. Noch stärker hatte Rußland zu kämpfen, um den Anforderungen an

Munition und Artillerie zu genügen. Alle diese Ereignisse veranlaßten die Aufgabe der geplanten allgemeinen Offen sive. Der einzige Erfolg des Bierverbands ist im Kaukasus errungen. Die letzte Militärkonferenz der Entente ist zu dieser Auffassung der Dinge gekommen und beschloß, einen neuen Plan zur Ausführung zu bringen, der weniger umfangreich und dessen Vorbereitung nur kurze Zeit erfordert.

Ein englischer Flieger über die Verfolgung
durch Leutnant Immelmann.

London, 15. April. (Hensl. Win.) „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief des englischen Fliegerleutnants Glade, der in Fürstenberg im Gefangenenlager twelt, worin er erzählt, wie sein Flugzeug vom Fliegerleutnant Zimmelmänn angegriffen wurde. Deutmann Glade und sein Führer flogen über die deutschen Linien. Zimmelmänn, so schreibt Glade, flog hinter uns auf und eröffnete bereits mit seinem Maschinengewehr das Feuer, bevor wir überhaupt seine Anwesenheit bemerkt hatten. Die erste Kugel Zimmelmänn's traf den Ölbehälter. Der Flugzeugführer versuchte den Flug zu unterbrechen, indem er unsere Maschine sinken ließ, aber Zimmelmänn folgte uns ebenso schnell, fortwährend feuernd. Der englische Aeroplan sahnte nicht Feuer, trotzdem das Petroleum aus dem Behälter strömte. Der Führer erhielt einen Schuß in die Hand, sein Daumen wurde zerschmettert und in der Luft mußte ich mich über meinen Kameraden beugen und ihm mit einem Messer den Daumen abnehmen. Zimmelmänn blieb beständig am Feuer. Mein Kamerad konnte trotz seiner Verletzung an der linken Hand die Gewalt über den Apparat behalten und brachte mit der rechten Hand das Flugzeug sicher zur Erde.

**Vor den neuen wirtschaftlichen Konferenzen
der Alliierten.**

W. T.-B. Bern, 15. April. (Richtamtlich.) Die Verwirrung, die über Art und Ziel der demnächst stattfindenden Konferenzen der Alliierten in der öffentlichen Meinung herrscht, veranlaßt Campolonghi im „Petit Parisien“ nähere Angaben zu machen. Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten habe einen amtlichen Charakter. Ihr Programm und der Termin ständen noch nicht fest. Wahrscheinlich würde die Konferenz erst gegen Ende Mai stattfinden. Die Alliierten würden durch die Minister und Gesandten vertreten sein. Ferner werde am 27. April eine interparlamentarische Handelskonferenz beginnen, die sich besonders mit dem Plan der Schaffung eines Clearinghouse der Alliierten zur Regelung der Wechselkurse beschäftigen soll. Die dritte Konferenz werde am 6. Mai zusammenreten. Sie sei eine Konferenz französisch-italienischer Ausschüsse zur Besprechung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unter dem Vorsth Luzzattis. Schließlich findet eine interparlamentarische französisch-englische Konferenz statt, die bereits in Paris getagt hat und jetzt in London versammelt ist und zu der alle Alliierten hinzugezogen werden sollen. Campolonghi spricht schließlich die Hoffnung aus, daß sich die Delegierten der großen schwierigen Aufgaben, die ihrer harrten, gewachsen zeigen möchten.

Kennzeichnende Mahnungen des „Temps“
zu den wirtschaftlichen Konferenzen.

W. T.-B. **Bern**, 15. April. (Nichtamtlich.) Die Schwierigkeiten, die von seiten Englands dem Zustandekommen der wirtschaftlichen Konferenz in Paris gemacht werden, geben dem „Temps“ Anlaß zu dringenden Mahnungen, nicht die Zeit zu verpassen. Er nimmt die Ausführungen Asquiths an, indem er sagt: So lange es unmöglich ist, den deutschen Unternehmungsgeist von dem deutschen Militarismus und dem Ehrgeiz des Generalschabs Wilhelms II. zu trennen, müssen die Alliierten auf der Hut sein gegen die Rückkehr solcher Geistes, die nicht davor zurückgeschreckt sind, die ganze Welt in Brand zu setzen und ihre Ungebild betriebliehen, so lange die gegenwärtige Mentalität in Deutschland besteht. Es ist überflüssig, die Rückkehr normaler Beziehungen nach dem Frieden ins Auge zu fassen mit einem Volk, das sich für das Ideal des Raubs und der Eroberung begeistern läßt. Nach Aufzählung der Methoden, mit denen Deutschland sich seine Weltstellung zu verschaffen gewußt hätte, betont der „Temps“, daß die Alliierten die Pflicht hätten, sich gegen die Wiederverkehr wirtschaftlicher Offensiven vorzugehen und besser, als es der Fall war, als der Krieg sie übertrug. Es wäre gefährlich, das Ende der Feindseligkeiten abzuwarten, um eine Organisation zu schaffen, die mindestens ebenso umfassend sein müsse wie die militärische, die so lange Zeit zur Verwirklichung gebraucht habe. Darum sei es dringend nötig, daß die Wirtschaftskonferenz zusammentrete, ohne daß jemand mißtrauisch werde wie Lord Courtney. Die Alliierten müßten eine Gesamtheit von Verteidigungsmaßnahmen schaffen, die von dem liberalen Gedanken befeelt seien, Frieden, Festigkeit und Ruhe gegen die germanischen Unternehmungen zu sichern.

Streifbewegung unter den französischen
Erarbeitern.

W. T.-B. Paris, 15. April. (Wichtig!) Die das „Petit Journal“ meldet, greift unter den Arbeitern eine

Zum deutsch-rumänischen Handelsabkommen

Eine rumänische Abordnung nach Berlin.

W. T.-B. Bukarest, 15. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein aus 4 Mitgliedern bestehender Ausschuss reist nach Berlin ab, um entsprechend der letzten hier abgeschlossenen Vereinbarung die für die rumänische Industrie notwendigen Waren einzukaufen.

Rumänische Genugtuung über das Wirtschaftsabkommen mit uns.

W. T.-B. Bukarest, 15. April. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Stegau“ begrüßt das zwischen Rumänien und Deutschland in wirtschaftlichen Fragen zustande gekommene Abkommen und teilt darüber folgende Einzelheiten mit: Dem Abkommen entsprechend werden ständige Bureaus in Berlin und Bukarest für den Warenverkehr arbeiten. Die Zufuhr aus Deutschland erfolgt in Sonderzügen, die den Namen „Caenen“ führen. Für ihre Regelmäßigkeit bürgt die Tatsache, daß 50 000 Bahnwagen Weizen in einigen Monaten aus dem Lande gekommen sind. Mit den damals bereits gekauften Vorräten bediente dies eine Ausfuhr von 100 000 Wagen, was nur dank der bewundernswürdigen Organisation der Deutschen, Österreicher und Ungarn möglich gewesen sei. Der Fall zeige aber auch die Entwicklungsfähigkeit der rumänischen Transportmittel, wenn sie richtig organisiert würden. Rumänien lehre damit zu einer gesunden Politik zurück. Dies sei der beste Schritt gewesen, den die rumänische Regierung hätte machen können.

Wie die italienische Presse über das Abkommen hinwegzutäuschen versucht.

Lugano, 15. April. (Jens. Bl.) Um den schlechten Eindruck, den das Warenabkommen Rumäniens mit Deutschland in Italien gemacht hat, zu vermindern, behauptet die italienische Presse, daß das Abkommen als neues überhaupt nicht existiere, es sei vielmehr nur eine Aufbausehung des früheren deutsch-rumänischen Getreideabkommens. Diese Ableugnung angesichts der bestimmten offiziellen Mitteilungen über das Abkommen zeigt die große Wirkung des Abkommens auf die getäuschten Hoffnungen des Vorkriegslandes auf Rumänien.

Türkische Genugtuung über das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. April. (Nichtamtlich.) Die Mächte begrüßen mit lebhafter Genugtuung den Abschluß des Abkommens, betreffend den wirtschaftlichen Güterverkehr zwischen Deutschland und Rumänien, dem sie gerade jetzt eine große Bedeutung zuschreiben, indem sie darin auch einen Beweis erblicken, daß Rumänien gegenwärtig, von dem schließlichen Sieg der Gruppe der Zentralmächte überzeugt ist. „L'Asie-Asiat“ hebt hervor, wie sich jene in Rumänien getäuscht haben, die die Ausfuhr des rumänischen Getreides über die Meerenge erwarteten, da dadurch Rumänien militärisch und politisch unter den Bereich der Gegner, der Entente, fallen müßte. Das Blatt stellt fest, das Abkommen bilde einen klaren Hinweis auf die Haltung, die Rumänien bis zum Ende des Krieges einnehmen werde, eine Haltung, die den wirklichen Interessen entspreche. — „L'Asie“ konstatiert, das Abkommen werde gerade nach den Konferenzen in Paris verfaßt, auf denen man einen großen Druck auf die Neutralen habe beschließen wollen. Der Druck habe in keinem Maße größer sein können als der auf Griechenland ausgeübt, das gleichwohl in seinem Widerstreben verharre, während Holland Gegenmaßnahmen ergreife, indem es unverzüglich Vorbereitungen zu bewaffnetem Widerstand getroffen habe. Rumänien könne höchstens die rumänische Munition, die über Moskau eintreffen sollte, zurückhalten, was kein großer Nachteil für Rumänien wäre. — Der „Osmanische Lloyd“ bringt das Abkommen in Zusammenhang mit der Nachricht, daß Carp nach Sofia und wahrscheinlich sodann nach Konstantinopel reisen würde.

Zur inneren Lage in Rumänien.

W. T.-B. Bukarest, 15. April. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, das die Bestimmungen der Verfassung über die Unveränderlichkeit der Bauerngüter bis auf weiteres verlängert. — Die Tagung des Parlaments ist bis zum 17. April ausgedehnt worden. — Das Moratorium wurde auf weitere vier Monate verlängert.

Die österreichisch-ungarischen Gefangenen in Serbien.

W. T.-B. Wien, 15. April. (Nichtamtlich.) In einer Vorgesprächung des amtlichen Berichtes über die kriegliche Jugend. Sie durfte ihren Vater, der auch als Schriftsteller bedeutend hervorgetreten ist, in der geistig anregendsten Gesellschaft im Gespräch dominieren sehen: Gottfried Kinkel ließ sich leuchtenden Auges und mit dröhnender Stimme vernehmen, Franz v. Sissi war zugegen, und auch der geniale Baumeister Semper stellte sich jeweils ein. Ein tiefer Schmerz um den ihr durch den Tod jäh entziffenen Bräutigam war das tragische Moment im Leben Giskinas, das sie zur Dichterin werden ließ. Der Einfluß Gottfried Kinkels ist in ihren Romanen nicht zu übersehen; aber hinter dem glücklichen Lebenshumor, den sie, auf schweizerischem oder österreichischem Boden ihre Welten aufbauend, selber wirken läßt, blüht eine in Selbstsuchtheit geforderte, starke weibliche Persönlichkeit hervor. Den meisten Erfolg errangen sich u. a. „Thalia in der Sommerfrische“, „Der Rächtmächter von Schölein“, „Jakobe, eine Zürcher Novelle“, „Heimatscholle“ (Schweizer Novelle). In ihrem tieferen Wesen war sie eine Deutsche, das Glück der Kindheit und die reichen Erinnerungen der Mädchenjahre machten sie zur Schweizerin, die endliche Lebensheimat fand sie in Österreich. Bei ihrer in Wien verheirateten Schwester fand sie nach dem Tod des Vaters den neuen Zentralpunkt ihres Daseins, von dem aus sie mit der ihr eigenen glücklichen Natur, die den Vergleich mit der Idealistin Malvina v. Menschenburg nahelegt, bis in ihre letzten Lebensjahre als Dichterin und als Mensch die Strahlen ihres schönen Wirkens ausstrahlte.

Kleine Chronik.

Stilbende Kunst und Musik. Franz Schreker, dessen Renaissanceoper „Die Gezeichneten“ als erste Novität des künftigen Herbstes in München im Herbst zur Uraufführung gelangt, hat vor kurzem eine Neubearbeitung seiner Oper „Das Spielwerk“ beendet und arbeitet gegenwärtig an einer viertaktigen Oper „Der Schatzgräber“, dessen Dichtung ebenfalls von ihm herrührt.

Handlung ungarischer Gefangener durch die Serben. Weicht das „Freundenblatt“, dem Serajewer Jüdischen, so würde der bewußte Massenmord dieser Gefangenen an. Es werde für Frankreich und England ein ewiger Schandfleck bleiben, daß diese beiden Staaten ein auf Verbrechen aufgebautes Regime mit aller Macht stützten und sogar das Schwert zogen, um einem Staat in Europa die Fortsetzung einer solchen Nordpolitik zu ermöglichen. Aus dem Schicksal der Gefangenen in Serbien könne man ersehen, welcher niederrichtlichen Schandtat die frühere serbische Regierung und ihre Organe fähig gewesen seien, zugleich aber wie verlogen die Behauptung Englands und Frankreichs gewesen sei, daß sie zum Schutz der Menschlichkeit und des Rechtes in den Krieg gezogen seien. Die Tausende barbarisch um's Leben gedachten Gefangenen würden als furchtbare Ankläger und Zeugen gegen die Götter und Beschützer der Völkerwelt auftreten, die als patentierte Vorfechter für die Zivilisation und Menschlichkeit nicht davor zurückgeschreckt seien, das barbarische System unter den Schutz ihrer Armeen zu stellen.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

W. T.-B. Konstantinopel, 15. April. (Nichtamtlich.) An der Front herrscht Ruhe. — An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das eine unserer Abteilungen im Tschontale angegriffen hatte, vertrieben. Es verlor seinen ganzen Bestand bis auf 70 bis 80 Soldaten. Einen Leutnant und einige Soldaten nahmen wir gefangen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen. — Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Die schweren englischen Besorgnisse um Rutel-Amara.

W. T.-B. Bern, 15. April. (Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève“ erhält folgende Sondermeldung aus London: Seit mehr als vier Monaten ist man über das Schicksal der in Rutel-Amara eingeschlossenen Truppen des Generals Townshend außerordentlich beunruhigt. Alle Versuche, ihnen Hilfe zu bringen, sind bisher mißglückt. Man ist im unklaren, ob Townshend noch in der Lage ist, sich zu halten, oder ob er gezwungen ist, andere Maßnahmen zu ergreifen, um sich selbst zu helfen. Er befindet sich in ähnlicher Lage wie Gordon in Khartum, als das englische Heer vergeblich versuchte, mit ihm Verbindung zu bekommen.

Ein Reuter-Bericht aus Mesopotamien.

W. T.-B. London, 15. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Am 12. April warfen unsere Truppen auf dem rechten Ufer des Tigris die vorgeschobenen feindlichen Linien 1 1/2 bis 2 Meilen zurück. Um das durchzuführen, mußten die Truppen ein überaus ungesundes Gelände durchqueren, das von vielen Sümpfen unterbrochen ist, die eine Ausdehnung von 500 bis 1200 Meter haben und sich vom Tigris bis zu den Sümpfen von Ammarah erstrecken. Auf dem linken Ufer wurde das Wasser der Sümpfe durch einen Sturz in einige Laufgräben des Feindes in Samrat getrieben. Der Feind wurde, als er sich vor der Überbrennung in seine frühere Stellung flüchtete, überaus zerschlagen.

Die erfolgreiche türkische Gegenwehr im Kaukasus.

W. T.-B. Bern, 14. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von den Schwierigkeiten, denen der russische Feldzug im Kaukasus begegnet, berichtet der Petersburger Sondervertreter des „Kamps“, der u. a. drahtet: In der Gegend von Urmia treffen die russischen Truppen auf große Kurdenmassen, die den regulären türkischen Truppen angegliedert sind. Die Kurdenmassen führen einen förmlichen Freikampfkrieg, der sich durchaus der örtlichen Belastung des Landes anpaßt und unsere Verbündeten ernste Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, sowie die Nachhut belästigt und so in gewissem Maße den Vormarsch gegen Bagdad verzögert.

Der Krieg gegen Portugal.**Amnestie in Portugal.**

W. T.-B. Lissabon, 15. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Begnadigung politischer Vergehen vorsieht.

Die Neutralen.**Eine neue drohende Kriegsbrede Wilsons.**

W. T.-B. Washington, 15. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Präsident Wilson hält bei einem Festmahl von Mitgliedern der demokratischen Partei aus allen Landesteilen eine Rede, in der er sagte, er bete, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Kampf verwickelt würden, den sie selbst nicht suchten. Aber er fragte das Volk, ob es bereit sei, loszuschlagen, wenn die Interessen Amerikas sich mit denen der Menschlichkeit deckten und ob es den Mut haben würde, dem Kampf fernzubleiben, wenn Interessen der Menschlichkeit in Betracht kämen. Wilson wurde von Beifall und Ja-Rufen unterbrochen. Der Präsident kam dann auf den europäischen Krieg und die mexikanische Frage zu sprechen, ohne jedoch anzudeuten, wie sich die Vereinigten Staaten zu diesen Problemen verhalten würden.

Berlin, 15. April. (Jens. Bl.) In verschiedenen Blättern wird über die neue Kriegsbrede Wilsons berichtet. Ein Berliner Morgenblatt bemerkt: Die mexikanischen Räuber, die friedliche amerikanische Bürger im Schlaf überfallen und beraubt haben, sind gewiß aller Mächtigkeit auf die Menschlichkeit hin und gegen sie richtet sich doch sicher auch Herrn Wilsons kriegerischer Enthusiasmus. Oder etwa nicht?

Ein Ultimatum Wilsons an Deutschland?

W. T.-B. Washington, 15. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Wie verlautet, sind Wilson und das Kabinett dahin übereingekommen, daß die Vorlegung weiteren Beweismaterials für die Rechtsverletzungen von Unterseebooten mehr-

scheinlich innerhalb 48 Stunden erfolgen und von der endgültigen Forderung begleitet sein wird, Deutschland solle den Beweis für die aufrichtige Erfüllung der von ihm gegebenen Verpflichtungen erbringen.

Die letzte deutsche Note an Amerika.

Die Meinung der „Times“.

W. T.-B. London, 15. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington, daß die deutsche Note einen schlechten Eindruck gemacht habe. (Das sagt die „Times“.) Man halte sie für nicht überzeugend; besonders die Erklärung über die „Suffert“-Angelegenheit werde für sehr schwach gehalten. Trotzdem habe man sehr wenig von einem unmittelbaren bevorstehenden Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sprechen, außer wenn Deutschland dazu zwingen sollte. Je mehr man die deutsche Note studiere, desto weniger sei man damit einverstanden. Einige Ratgeber des Präsidenten werden ihm vorschlagen, nicht schriftlich zu antworten, sondern sich mit einer mündlichen Vorstellung bei dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zu begnügen.

Englische Stimmungsberichte aus Amerika.

Br. Amsterdam, 15. April. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Die „Times“ läßt sich über die angebliche Stimmung Amerikas gegenüber Deutschland aus Washington folgendes melden: Die Reichsliste Wilsons sind noch geheim, aber selbst die Presse in Oien, die, schon bisher friedliebend gestimmt, wie z. B. in den Staaten Indiana, Michigan, Oregon, nennt die deutsche Antwort in der „Suffert“-Frage unbefriedigend und zweifelt, ob hierauf in Worten geantwortet werden könne. Die Frage des Oien solle Deutschland aufs schärfste an. In Washington herrsche die Ansicht vor, so fährt die „Times“ fort, Deutschland noch einmal Gelegenheit zu geben, sich mit Anstand aus der Angelegenheit zu retten und die guten Beziehungen zu erhalten; unter der Voraussetzung der Verstrafung des Unterseebootkommandanten.

Vor der Zurückberufung der amerikanischen Expedition aus Mexiko.

Br. Amsterdam, 14. April. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bl.) In Washington ausgegebene Nachrichten vom mexikanischen Expeditionskorps bereiten allmählich auf die Zurückberufung der Expedition des Generals Hudson vor, die bisher nur Verluste und keinerlei Erfolgsfolge hatte. In den letzten Depeschen heißt es, die Bevölkerung der mexikanischen Grenzgebiete werde immer feindseliger.

Wiedereröffnung des Panamakanals.

W. T.-B. London, 15. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der Panamakanal wird heute, nachdem er 7 Monate geschlossen worden war, wieder eröffnet.

Der englische Druck auf Holland.

Auch hier Ausbesserungsabläufe.

Berlin, 15. April. (Jens. Bl.) In holländischen Kreisen wird verschiedene Blätter zufolge die Abschnürung der Zufuhr von Getreide und anderer Stoffe nach Holland, die in England zu einem System geworden ist, wie aus dem Festhalten mehrerer holländischer Getreideschiffe hervorgeht, deren Ladung sogar an die holländische Regierung abgeteilt war, mit Empörung besprochen.

Der Streik bei der Holland-Amerika-Linie beendet.

Br. Rotterdam, 14. April. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Der Streik bei der Holland-Amerika-Linie ist beendet. Die Direktion bewilligte alle Forderungen der Ausständigen mit Rücksicht auf die dringende nötige Getreideversorgung Hollands.

Die Sommerzeit auch in Holland.

Die Fortführung der „Lubantia“-Untersuchung.

W. T.-B. Haag, 15. April. (Nichtamtlich.) In Beantwortung von Anfragen in der zweiten Kammer kündigte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf an, welcher bestimmt, daß die Uhr während des Sommers eine Stunde vorgezogen werden soll.

Der Minister erklärte weiter, die Regierung beabsichtige nicht, die Untersuchung der „Lubantia“-Frage der Rotelei des Schiffes zu überlassen, sondern sie selber weiterzuführen und das Ergebnis zu veröffentlichen.

Wahlen in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 15. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Wahlen zu den Provinzialparlamenten, in welchen die Mitglieder der ersten Kammer gewählt werden, sind beendet und haben eine große Vermehrung der Sozialisten, eine geringere Verminderung der Konservativen und eine erhebliche Verminderung der Liberalen ergeben.

Die schwedische Wehrsteuer.

Die vom Reichstag im Jahre 1914 beschlossen wurde, hat ein ganz unerwartet günstiges Ergebnis gezeigt. Man hatte mit 75 Millionen Kronen gerechnet, während 115 Millionen zusammengekommen sind. Ausdrücklich plant man, einen großen Teil der Summe dem Landsturm zu überweisen.

Das schwedische Kriegshandelsgesetz angenommen.

W. T.-B. Stockholm, 13. April. (Nichtamtlich.) Beide Häuser des Reichstags haben das von der Regierung eingebrachte Kriegshandelsgesetz gemäß dem Vorschlag des zusammengefügten Ausschusses ohne Erörterung angenommen.

Norwegens Verlust an Handelschiffen.

Christiania, 15. April. (Jens. Bl.) Nach „Lagens Logn“ sind bis jetzt nicht weniger als 99 norwegische Schiffe dem Kriege zum Opfer gefallen. 77 norwegische Patrolierer haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Versicherungssumme der seit Neujahr 1916 vernichteten Schiffe beläuft sich auf 4 1/2 Millionen Mark, während ihr Verbleibswert bedeutend größer ist. Bis zum 4. März betrug der Verlust der norwegischen Handelsflotte 185 000 Tonnen. Die Versicherungssumme der sämtlichen im Laufe des Krieges verloren gegangenen Schiffe beläuft sich auf 30 Millionen Kronen, während der Wert der Ladung sicherlich dreimal so groß war. Die Minenkatastrophen und Verurteilungen norwegischer Schiffe haben das Land wenigstens 100 Millionen Mark gekostet. Und das gilt nur in bezug auf die Schiffe, deren Verbleib wirklich bekannt geworden ist. Im Verhältnis zu Booten sind die

Schiffsverluste der übrigen nordischen Länder klein. Schweden verlor 40 Schiffe (50 000 Tonnen), die einen Wert von 10 Millionen Kronen darstellen. 128 Matrosen büßten bei diesen Schiffskatastrophen ihr Leben ein.

Eine Panik in Peking?

Kopenhagen, 15. April. (Zens. Bl.) Dem „Ruhloje Skovno“ zufolge bitten die Peking-Zeitungen im Namen der Bevölkerung die Regierung um Maßnahmen zur Beruhigung. Sie sprechen die Befürchtung aus, daß bei einer Dauer der Panik die Hauptstadt schnell von ausländischen Truppen besetzt werden könne. Inzwischen verlassen immer mehr Leute Peking. Tausende füllen die täglich neu eingestellten Büge. Namentlich höhere Beamte flüchten größtenteils nach Kianst, wo sie Wohnung bei Ausländern suchen.

Aus den verbündeten Staaten.

Burians Berliner Besuch.

W. T. B. Berlin, 15. April. (Nachm.) Zu Ehren des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren Burian ließ gestern die Reichskanzlei Einladungen zu einer Frühstückstafel ergehen. Unter den Gästen befanden sich der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe-Schillingfürst, Graf v. Ulfers, Graf Goyos, Staatssekretär v. Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann. Vormittags und nachmittags fanden im Reichskanzleipalais längere Gespräche statt. Wends gab der österreichisch-ungarische Botschafter ein Diner, an dem der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Prinz v. Burian mit Begleitern, der Reichskanzler und der Staatssekretär und Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Verbotene Hauschlachtungen.

Herr Regierungspräsident v. Meißner hat unterm 13. April d. J. folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden die Schlachtung von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den eigenen Wirtschaftbedarf des Viehhalters (sogenannte Hauschlachtungen) bis zum 1. Juli 1916 verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft. In dringenden Fällen ist der Landrat, in Frankfurt a. M. und Wiesbaden der Polizeipräsident, berechtigt, Ausnahmen zu gestatten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Die Fleischversorgung.

Der gesamte Ankauf von Schlachtvieh im Regierungsbezirk Wiesbaden geht von heute ab auf den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden in der Weise über, daß die Mitglieder des Verbands das von ihnen angekaufte Schlachtvieh (Rinder, Kälber, Schafe und Schweine) nur noch an den Verbandsvorstand oder an dessen Beauftragte weiterverkaufen dürfen. Als Beauftragte hat der Verbandsvorstand für den Ankauf von Rindern, Kälbern und Schafen die Firma Steigerwald u. Co. und für Schweine die Firma Gebr. Koll, beide in Frankfurt a. M., ernannt. Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden ist vom 15. April 1916 ab verboten worden. Unberechtigte Zurückhaltung von Schlachtvieh seitens der Landwirte oder Mäster hat die Enteignung zur Folge.

Im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird jetzt ebenfalls zur Zurückhaltung von Schlachtvieh Stellung genommen. Es heißt dort: Von verschiedenen Seiten wird uns zur Kenntnis gebracht, daß einzelne Landwirte Schlachtvieh (Rindvieh und fette Schweine in Erwartung höherer als der vom Viehhandelsverband und durch Bundesratsverordnung festgesetzten Preise zurückhalten. Abgesehen davon, daß hierdurch der in den Städten bestehende Fleischmangel erheblich verstärkt und die Entfremdung zwischen Stadt und Land bedauerlicherweise verstärkt wird, daß sich der betreffende Landwirt also an der Allgemeinheit und den Interessen des Vaterlands veründigt, liegt eine solche Zurückhaltung keinesfalls im Interesse des Landwirts. Es besteht nicht die geringste Aussicht auf Erhöhung der Schlachtviehpreise. Süddeutsche Bundesstaaten haben die Stallhöchstpreise für Rindvieh im Gegenteil schon niedriger angesetzt. Weiterhin muß im Fall der Fortdauer des Fleischmangels mit der Enteignung der Schlachtviehbestände gerechnet werden. Daß in diesem Fall, wie auch bei Enteignungen, niedrigere als die Stallhöchstpreise bezahlt würden, ist bestimmt anzunehmen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier beim Stab des Feldartillerie-Regiments 27 Wilhelm Noos, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Heinrich Noos in Wiesbaden, und die seit Kriegsbeginn als Kriegsfreiwillige in ein- und derselben Batterie dienenden Brüder Unteroffizier (Landesbankamtwärter) Fritz Poppe und Karl Poppe, Söhne des Rentanten der Idiotenanstalt zu Scheuern. — Dem Mitglied der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Wiesbaden Sanitätsführer Wolfgang Seligmüller wurde das Oldenburgische Herzog-Friedrich-August-Kreuz verliehen.

— Landesverteilungsstellen für Butter. Der Verkehr mit Butter ist in der Weise geordnet, daß in den Bundesstaaten, in denen eine allgemeine Regelung besteht, an Stelle der Zentraleinkaufsgesellschaft eine Landesverteilungsstelle als v. H. der Buttererzeugung der Kollekturen für sich in Anspruch nehmen und zunächst für den Ausgleich in ihrem Gebiet verwenden kann. In diesem Fall ist von diesen 15 v. H. der verbleibende Überschuß oder eine vom Reichskanzler zu bestimmende Mindestmenge der Zentraleinkaufsgesellschaft zur Verteilung im übrigen Reichsgebiet zur Verfügung zu stellen. Solche Landesverteilungsstellen sind bisher in Bayern, Sachsen, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Anhalt und Lippe-Deilmold errichtet worden.

— Großen Erfolg hatte eine im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ ausgesprochene Bitte, dem Erbenheimer Lazarett ein Klavier zu leihen. Schon am nächsten Tag sind 12 Angebote gemacht worden. Dazu kommt noch ein Angebot aus einem Unterstand bei Verdun, dessen Inhalt zeigt, daß unseren Feldgrauen immer noch nicht der Humor vergangen ist. In dem Brief wurde scherzweise ein „Piano mit elektrischem Betrieb“ angeboten und vorgeschlagen, den Abnehmern als Gegenleistung eine Kiste Zigarren zu bewilligen. Auf das „elektrische Klavier“ mußte leider verzichtet werden, aber das gewünschte Klavier wurde in tadelloser Sorte durch den Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden an die Traben vor Verdun abgefordert.

— Nassauischer Gefängnisverein. Im katholischen Pfarrhaus hielt unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Guttman gestern der Verein seine Mitgliederversammlung ab. Nach dem Jahresbericht haben sich durch den Krieg die Anforderungen an den Verein erheblich verringert. Geheimer Oberjustizrat Rendhoff, der frühere Vorsitzende, ist von Wiesbaden verzogen und hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist Justizrat Guttman getreten. Präulein von Varner ist aus dem Ausschuß ausgetreten und durch Präulein Schloffer ersetzt worden. Für die Kriegsdauer wurde wegen der Teuerung die Monatsunterstützung für die erwerbsfähige Frau eines Gefangenen auf 4 M., für jedes Kind auf 2 M. erhöht. Zu Weihnachten haben die vom Verein unterstützten Familien Geldgeschenke in Höhe ihrer Monatsunterstützung neben den Gaben treuer Wohltäter erhalten. Der Vertrag des Vereins mit der Übergangsstation Frankfurt-Edenheim hat infolge einer Änderung erfahren, als jetzt für alle von hier überwiesenen Entlassenen ein fester Jahresbeitrag gezahlt wird an Stelle der bisherigen 30 M. auf den Kopf. Der Vertrag mit dem Hof Lindenhof, wo evangelische Frauen nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis untergebracht wurden, ist dem Verein genehmigt worden. Die Mitgliederzahl ist während des Kriegs etwas zurückgegangen, und zwar 1914 von 1069 auf 1043 und 1915 auf 1025. Dank der reichen Erträge der Kirchenkollektiven sind nichtbedeutender die Einnahmen 1914 von 7013 auf 7955 M. gestiegen, um freilich 1915 wieder auf 7204 M. zu fallen. Auf die zweite und vierte Kriegsanleihe wurden je 2000 M. gezeichnet, der Sammlung für Kriegsbünde ein Betrag von 100 und dem Roten Halbmond ein solcher von 50 M. zugewendet. Die Fürsorgetätigkeit des Vereins hat sich in den beiden letzten Jahren auf 692 und 301, die der Zweigvereine und Agenturen auf 130 und 62 Personen erstreckt. Der Kostenaufwand für die Unterstützungstätigkeit hat im ganzen betragen 1914 3074 M. und 1915 3105 M. Die Zahl der Strafgefangenen hat nachgelassen. Die Kriegsunterstützung der Gemeinden entlastet ebenfalls den Verein. Ende 1915 erhielten noch 9 einheimische und 5 auswärtige Familien fortlaufende Unterstützung. Die Kostenübersicht des Vereins sind günstige. Die Einnahmen betrugen aus Wiesbaden 877 M., bei den Agenturen 1355 M., von Kreisen und Gemeinden 261 M., aus der Kirchenkollekte in den evangelischen Gemeinden 1873 M., in den katholischen 1842 M., an Geschenken 227 M., an Zinsen 790 M., zusammen 7205 M. Ausgegeben wurden an Familienunterstützungen 2339 M. und insgesamt 4368 M. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 24 500 M. Auf Antrag von Erzengel General Krebs wurde die Wahl des Vorsitzenden Justizrat Guttman sowie des Ausschussesmitglied Präulein Schloffer gutgeheißen und der Ausschuß in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt. Ebenso wurde auf Antrag des Rechnungsrevisors Rechnungsrat Ruschler dem Rechner Kaufmann Kizen unter Anerkennung seiner sorgfältigen Rechnungsführung die nachgeforderte Entlastung erteilt.

— Mindestpreise für Pensionen. Die Hotelbesitzer von Baden-Baden, Bad Nauheim, Bad Homburg, Bad Ems usw. haben vereinbart, während der teuren, durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse Mindestpreise für Pension festzusetzen. Der Preis für eine Person beträgt auf den Tag mit einem Frühstück zu jeder Mahlzeit 10 bis 11 M. Auch der Internationale Hotelbesitzerverein (Eich Aöln) hat an das Kriegsministerium gewandt und um Erhöhung des Preispreises für Offiziere von 6 auf 7,50 M. gebeten.

— Sonntagsarbeit während der Besatzzeit. Der Herr Regierungspräsident hat am 1. April 1916 an die zuständigen Behörden des Bezirks eine Verfügung ergehen lassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß unter der „Landwirtschaftlichen“ Arbeiten die im § 1a der Polizeiverordnung über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 erwähnten Arbeiten zu verstehen sind, so weit sie geeignet erscheinen, zur Steigerung der Lebensmittelerzeugung und zur Sicherung der Volksernährung zu dienen. Hierzu gehören also insbesondere auch die Arbeiten in Gärtnereibetrieben einschließlich Hausgärten.

— Wochenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichslandwehr. Jugendkompanie Nr. 148: Mittwoch, den 13. April: Turnen: Schwalbacher Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Samstag, den 15. April, 8.15 Uhr abends: Antreten Jugendheim: Nachdienst. Dienstag: Exerzieren: Jugendheim. Donnerstag: Turnen: Turnhalle der Realschule am Lufsenplatz. Jugendkompanie Nr. 150: Mittwoch: Exerzieren: Jugendheim. Freitag: Turnen: Platter Straße. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 17. April: Exerzieren: Jugendheim. Donnerstag, den 20. April: Turnen: Realschule Lufsenplatz. Dienstag, den 18. und Freitag, den 21. April: Abm der Spielzeuge der vier Kompanien im Jugendheim Samstag, den 22. April: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 7 1/2 Uhr.

— Kleine Notizen. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst hat anlässlich der Vollendung des Inventarwerkes der nassauischen Kunstdenkmäler durch Professor Lütjens in dem unmittelbar dem Galeriesaal gegenüberliegenden Saale des neuen Museums die Originalen der Architekturzeichnungen des Werkes bis Ende April zur Anschauung gebracht. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Gerichtssaal.

Br. Rum Berliner Gesundheitsprozeß. Leipzig, 15. April. (W. T. B.) Der Reichsgericht hat gestern die Revision der Vertreterin des jenen, christlichen Bismarck, Elisabeth Gutzkow und Elisabeth Wrenn, die vom Landgericht 3 Berlin am 13. November wegen fahrlässiger Tötung der Hofkassapostkammerin Anna Buge und Alice v. Arnald verurteilt worden waren, als unbegründet verworfen.

— Gerechte Richter. Berlin, 14. April. (Zens. Bl.) Das „W. T.“ meldet aus Spandau: Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Mordtäter, der Milch in ungültiger Weise mit Wasser verdünnte, zu 2 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe, eine Frau zu 200 M.

Französische Angriffe gegen den „Toten Mann“ unter schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Mißglückte russische Vorstöße.

Der Tagesbericht vom 15. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein starker Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von St. Elis wurde nach Handgranateneinsatz völlig zurückgeschlagen.

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf.

Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Toter Mann“ und südlich des Raben- und Gumières-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet wurden, in unserem vernichtenden von beiden Maasbächen auf die bereitgestellten Truppen vereinten Feuer nur mit einigen Bataillonen gegen „Toter Mann“ zur Durchführung kommen. Unter schweren Verlusten brachen die Angreifenden vor unserer Linie zusammen. Einzelne zwischen unseren Gräben vorgebrungene Leute fielen hier im Nahkampf.

Nachts der Maas sowie in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsintensität im wesentlichen auf heftige Generalkämpfe beschränkt. Zwei schwächliche feindliche Handgranatengriffe südwestlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten feindlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von Dünaburg hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage.

Am Serwitsch, südlich von Korieltshi, brachten wir einen durch hartes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte leicht zum Scheitern.

Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Handelsteil.

Im Zeichen der Weinversteigerungen.

Unser sachmännlicher Mitarbeiter schreibt: Wir stehen unter dem Zeichen der Versteigerungen. Die Versteigerungen, welche bis jetzt stattfanden, sind ohne Ausnahme von einem vorzüglichen Erfolge begleitet gewesen und sie waren geradezu glänzend in denjenigen Fällen, wo 1915er Weine zum Angebot kamen. Das freihändige Geschäft, das sonst unter dem Einfluß der Versteigerungen fast leblos war, ist im Gegensatz zu dieser früher landläufigen Erscheinung gegenwärtig ausgesprochen lebhaft und die Preise sind weiter im Anziehen. In der Rheinfalz werden für Konsumweine 750 M. die 1000 Liter annähernd verlangt, in Rheinhessen werden 900 M. das Stück vor 1200 Liter gefordert. An der Mosel hat die obere Mosel durch Ankauf von Kognak- und Sektfabriken die wesentliche Steigerung mitgemacht. Die Preise haben sich gegen die Forderungen im Herbst mehr als verdoppelt und notieren jetzt 650 M. die 960 Liter, an der unteren Mosel bewegen sich die Preise ungefähr auf der gleichen Grundlage, während die mittlere Mosel Preise von 700 M. ab erzielt. Die Mosel-Versteigerungen, die über 1900 Fuder an den Markt brachten, haben in befriedigender Weise abgeschlossen. Die Bewertung war im Durchschnitt eine gute, wenn es auch keine Rekordpreise waren.

Das Geschäft im Rheingau ist im freihändigen Verkehr ebenfalls nicht zum Stillstand gekommen, wenn es auch angesichts der bevorstehenden Versteigerungen ruhiger geworden ist. Für gute Rieslinggewächse des Jahrgangs 1915 werden anstandslos Preise über 2000 M. das Stück bezahlt. Die Vorräte gehen allmählich zusammen, verschiedene Winzervereine haben bereits ausverkauft. Auch ältere Sachen, von denen nicht viel mehr lagern, werden gut bezahlt. Ohne Zweifel werden die Versteigerungen der Rheingauer Weinbesitzer ein günstiges Resultat erzielen. Die Vorbereitungen zu diesen Versteigerungen sind im vollen Gange.

In Rotweinen hat sich die wilde Haltung zwar etwas gelegt, aber aus Anlaß der fortgesetzt lebhaften Nachfrage sind die Preise für fertige Sachen in erster Hand weiter im Anziehen begriffen. Die kleinsten Rotweine kosten in erster Hand bereits 900 bis 900 M. die 1000 Liter und vielfach hat die Bewertung über 250 Proz. gegenüber den Herbstpreisen erreicht. Es wird sich nun allerdings fragen, ob die Heeresverwaltung, die durch bedeutende Aufkäufe den Impuls für die außerordentliche Steigerung der Preise gegeben hat, auch in der Folge die erhöhten Forderungen anlegen wird, davon wird auch die weitere Entwicklung der Preise abhängen.

Die Konsumweine werden in den nächsten Monaten schon ziemlich knapp werden und damit wird eine weitere Erhöhung der Preise unvermeidlich sein.

Die Roheisenerzeugung im März.

§ Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Berlin betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat März 1916 (31 Arbeitstage) insgesamt 1 114 194 gegen 1 036 683 Tonnen im Februar 1916 (29 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 35 042 Tonnen gegen 35 748 Tonnen im Februar 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Februar 1916 angegeben ist): Gießereiroheisen 161 556 Tonnen (156 528 Tonnen), Bessemer-Roheisen 16 965 Tonnen (12 207 Tonnen), Thomas-Roheisen 713 601 Tonnen (653 422 Tonnen), Stahl- und Spiegeleisen 202 134 Tonnen (184 608 Tonnen), Puddel-Roheisen 19 843 Tonnen (19 923 Tonnen). Von den Bezirken sind im März 1916 (gegenüber Februar 1916) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 439 822 Tonnen (455 708 Tonnen), Siegerland, Kreis Wetzlar und Hessen-Nassau mit 73 501 Tonnen (67 101 Tonnen), Schlesien mit 70 294 Tonnen (65 180 Tonnen), Norddeutschland (Küstenwerke) mit 20 819 Tonnen (19 519 Tonnen), Mitteldeutschland mit 33 563 Tonnen (30 429 Tonnen), Süddeutschland und Thüringen mit 21 645 Tonnen (20 717 Tonnen), Saargebiet mit 73 740 Tonnen (68 740 Tonnen), Lothringen mit 169 972 Tonnen (154 902 Tonnen), Luxemburg mit 160 808 Tonnen (154 395 Tonnen).

Demnach ist die deutsche Roheisenerzeugung im März auch wieder und hat einen neuen Höhepunkt erreicht.

MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von Müller Extra im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt:
50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trostpreise von je 1 Fl. Müller Extra
Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Matheus Müller * Hoflieferant * Eltville

Amliche Anzeigen

Anordnung über das Schlachten von Schlammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichstags über ein Schlachten für trachtliche Rufe und Töne vom 28. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 615) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten der in diesem Jahre geborenen Schlammern wird bis zum 15. Mai d. J. verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Krankheit verenden werde, oder weil es infolge eines Unfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Das Verbot findet ferner keine Anwendung auf die aus dem Ausland eingeführten Schlammern.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 27. März 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, zu Ostern d. J. in Montabaur einen auf 3 Jahre berechneten außerordentlichen staatlichen Präparanden-Kursus für katholische Seelsorger zu eröffnen.

Die Aufnahmeprüfung ist auf den 28. April d. J. vormittags 8 Uhr, angesetzt worden.

Anmeldungen hierzu sind sofort an den Herrn Seminardirektor in Montabaur zu richten. Den Anmeldungen sind beizufügen:

- ein von dem Bewerber selbst angefertigte Lebenslauf;
- der Geburtschein;
- ein Impfchein, ein Röntgenfoto und ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstzeugnisses berechtigten Arzte;
- die Schulzeugnisse;
- die Erklärung des Vaters oder des nächstverwandten, daß er die Mittel zum Unterhalt des Seelsorgers während der Dauer des Unterrichts-Kursus gewähren werde, bezw. ein Vermögensnachweis.

Der Aufzunehmende muß bestimmungsgemäß das 14. Lebensjahr vollendet haben. Ein Altersnachweis bis zum Höchstmaß von 6 Monaten kann aber durch die unterzeichnete Behörde gewährt werden. Bedürftigen und fleißigen Präparanden können Unterstufungen aus Mitteln des Kursus bewilligt werden. Wegen des Unterkommens der Seelsorger wird der Seminardirektor Rat und Weisung erteilen.

Gassel, den 7. April 1916.
Königl. Provinzial-Schulinspektor:
gez. Böhler.

Bekanntmachung.

Ich habe an Stelle des verstorbenen Gerichtsmannes Friedrich Wilhelm Wintermeyer II. zu Dohheim den Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer I. bestellt zum Gerichtsmann bei dem Ortsgericht zu Dohheim ernannt.

Wiesbaden, den 13. April 1916.
Der aufsichtsführende Richter
des 1. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 10. März bis einschl. 15. September von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Von 12 bis 1 Uhr nachmittags bleibt dieselbe geschlossen.

Wiesbaden, den 15. März 1916.
Städtisches Amt.

Standesamt Wiesbaden.

Matr. Standesamt Nr. 10: geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, an Feiertagen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Sterbefälle.

April 9.: Geh. Regierungsrat Ludwig Kersch, 65 J. — Willi Kiese-
wetter, 4 J. — Eisenbahn-Betriebs-
ingenieur Hermann Adolf Wap-
mann, 68 J. — 10.: Rentnerin Julie
Fretz von Berenberg-Wohler, geb.
Dörner, 72 J. — Auguste Weiss, geb.
Grisan, 53 J. — 11.: Rentner Adam
Kraus, 66 J. — Krankenwärter
Hans Meisfeld, 31 J. — 12.: Katho-
lica Rosa Weimer, geb. Langendorf,
62 J. — Regina Kallberg, geb. Bollad,
60 J. — Hausmann Philipp Reiffert,
54 J.

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Offenlage der Gemeindesteuerverhältnisse.
Die Gemeindesteuerverhältnisse der Ge-
meinde Sonnenberg für das Steuer-
jahr 1916 (Einkommen unter 900 M.)
liegt — gemäß § 80, Absatz 3, des
Einkommensteuergesetzes in der
Fassung der Bekanntmachung vom
19. Juni 1906 — vom 15. April d. J.
ab 14 Tage lang auf dem Bürger-
meisteramt öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den
Steuerpflichtigen binnen einer Aus-
schießfrist von Wochen nach Ablauf
der Auslegungsfrist die Berufung an
die Veranlagungs-Kommission für
den Landkreis Wiesbaden, Lessing-
straße 16, zu.

Sonnenberg, den 12. April 1916.

Der Gemeindevorstand. Buchelt.

Nichtamliche Anzeigen

Wiesbadener Verein für
Sommerpflege armer Kinder.

Wir bescheinigen hiermit dankend
den Eingang der folgenden Spenden:

Frau R. G.	50 M.
Frau M. G.	50 "
Frau M. K.	50 "
	150 M.

Wiesbaden, 13. April 1916.

Wilhelm Altmann, Schatzmeister.

Aus dem Osten zurückgekehrt
nehme ich meine

Praxis

wieder auf.

Sprechstunden: vorm. 8—9 Uhr,
nachm. 3—4 Uhr.

Dr. med. H. Wicke
Marktplatz 5, od. Wilhelmstr. 32.

Tapeten, Linoleum,

kein Laden, daher billige Preise.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 19,
an der Kirchstraße. Telefon 3377.

Eleg. Krawatten,

gebüg. Kostenträger u. Wäsche usw.
ohne Freiausschlag. Krawatten-
fabrik, Schwalbacher Straße 9.

Beschädigte angestrichene

Drangen,

vorzüglich zum Einlösen u. Rohessen,
per Pfund 20 Pf.,
per Stück 2, 4, 5 u. 6 Pf.

J. Hornung & Co.,
Helmstraße 41.

Saatkartoffeln

Kaiserkrone und Frührosen, noch
etwas Vorrat. Die bestellten bitte
baldigst abholen zu lassen. W. Weber,
Dohheimer Straße 105.

Gasthaus „Zum Stollen“

bei der Palanerie.

Frisch geschlachtet. Morgen Sonntag:
Weißfleisch, Bratwurst, Rippchen m. Kr.
ff. Kaffee, div. Sorten. Brotm. mlt.
Es ladet ein Ph. Schöb.

Waterloo-Café

Waterloostraße 5.

Morgen Sonntag: ff. Handm. Wurst,
mit Weißfleisch mit
Bratw. Kraut Weissfleisch Kraut,
Schweinefleisch.

Salatöl-Ersatz

glänzend begutachtet,
empfiehlt Kaseren-Drögerie.

Einen großen Vorrat

Baum-, Reizen- u. and. Pfähle

in jeder Länge hat abgegeben

Kohlenhandlung Rischer,
Bierstadt-Wiesbaden. Telefon 291.

Fußbodenlack?

Drögerie Wachenheimer,
Ede Wismarstr. u. Dohheimer Str.

Bohnerwachs Ia Qual.,

Stahlhüte — Putzschär,
alle Dürftwaren

zu billigen Preisen.

M. D. Grubel, Kirchstraße 11,

Seifen — Richte — Dürftwaren etc.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90

Stodaf,

auf erhalten, billig zu verl. Abz. zu

erfragen im Tagbl.-Verlag.

Große Partie prima

Bettfedern und Daunenn

äußerst billig zu verl. Philippsberg-

straße 1, Part.

Pelze

werden während der kalten Zeit son-

nfälliger u. billiger umgearbeitet, rep.

u. gef. Reichelsberg 28, Wils. 1. St.

Grillanten, Gold, Silber,

Pfandschne, Zahngelisse,

Platin zu M. 8.50 das Gr.

läuft

A. Geizhals, Weberg. 14.

kauft

Schreibmaschin. Hemmen

Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer.

Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel.

Büde, Antiquitäten, Pianos, Kassen.

Schränke, Kunst u. Kunstschaffen u.

Gegenstandsverkauf. Uhr. Reininger.

Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Bahle hohen Preis

f. Herren- u. Damenkleider, Schuhe,

Zahngelisse, Gold.

Frau Ludwig, Wagemannstraße 18.

Kaufe Altmaterial

Rumpfen v. 15 Pf., gestr. Woll-

lumpfen 1.50, Papier u. Einsteampfen

u. Zeitungen, Metall gef. Höchstpreise.

J. Bauer, Gelsenstraße 18.

Telephon 1832.

Einfaches Mädchen,

welches alle Hausarbeit versteht und

etwas kochen kann, sofort gesucht

Preussstraße 37.

Ein tüchtiger selbständiger

Installateur

für sofort oder später bei gut.

Lohn gesucht (Dauerstellung).

Nah. Friedrichstraße 12.

Damenstod, braun,

mit Silbergriff am 12. 4. Gte Weber,

gasse zur Dreikönigskirche verl.

Lohn gesucht (Dauerstellung).

Bitte abzugeben Parkstraße 35.

Am Dienstagabend

ein Regenschirm weggenommen bei

Bücherei Köhler, Blücherstr. 8. Bitte

denselben dort wieder abzugeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe
Tante, Fräulein

Anna von Goetz und Schwanenfließ

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich von Goetz und Schwanenfließ

Rittmeister bei der Leibgendarmerie

Seiner Majestät des Königs.

Wiesbaden, Berlin, Dresden, den 13. April 1916.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 17. d. Mts., um 11 Uhr vorm. in der
Kapelle des Südfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. April entschlief sanft, wohlverstanden mit
den hl. Sterbesakramenten, im 83. Lebensjahre
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Therese Blesinger Witwe

geb. Travers.

Wiesbaden, den 14. April 1916.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den
17. April, vormittags 11 Uhr, von der Trauerhalle
des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof. Das
feierliche Traueramt findet am Mittwoch, den
19. April, vormittags 9,15 Uhr, in der St. Bonifatius-
kirche statt.

456

Alle Konfirmanden und schulpflichtigen Kinder

erhalten zu jeder Aufnahme

Ganz umsonst

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von an12 Viktoria
matt
5 Mark.12 Visites 2.50
für Kinder12 Prinzeß
9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Alice Goldschmidt-Metzger

Konzert-Pianistin

erteilt erstklassigen

Klavier-Unterricht

auch an begabte Anfänger.

In Wiesbaden einzig autorisierte Lehrerin der Breithaupt-Methode.

Fernsprecher 3703.

Adelheidstrasse 54, I.

Odeon-Palast

Kirchg. 18 Lichtspiele Ecke Luisenstr.

Ab heute! Uraufführung

Erna Morena

die beliebteste und beste Kinotragödin, in dem sensationellsten Monopol-, Sitten- u. Gesellschafts-Schlager, welchen wir mit Allein-Erstausführungsrecht für Wiesbaden erworben haben.

Die Stunde der Vergeltung.

Ein fesselndes Sitten- und Gesellschafts-Drama in 3 Aufsehen erregenden Akten.

Die Laune einer viel gefeierten, viel umschwärmten Dame der Gesellschaft, ein Naturkind der Alpen mit ihrer Liebe zu bestricken, um sich eine kurze Ablenkung zu verschaffen, findet in diesem Sensations-Schauspiel einen schicksalsschweren Ausgang. Auf den ewigen Eisgipfeln endet das frevelhafte Spiel der leichtsinnigen Helden. — — — Erna Morena — die vielseitige, gewaltige Darstellerin jener rätselhaften Frauentypen, spielt hier die zerrissene Frauengestalt der (Karin Jutta) Karin Janutta. Selten packend und erschütternd geht hier eine Handlung vor sich, die tief das Gemüt des Zuschauers trifft. — Erna Morena in der Titelrolle, dazu das erstklassige Drama ist eine Neuerscheinung für Wiesbaden, die von allgemeinem Interesse ist, die sicherlich an niemand ungesehen vorübergehen wird.

Außerdem das bekannt erstklassige Beiprogramm mit den besten Filmschöpfungen und die neuesten Kriegsberichte.

Hervorragende Künstlerkapelle!

Harmoniums
zu vermieten

Hochstraße 52, Schmitt.

Creme Fee

das nicht fottende

Hautpflegemittel

auch lose ausgewogen.

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse.

Empfehle meine Weine:

Auslandweine, weiß u. rot, sowie alle Sorten Flaschenweine, weiß, rot u. französische Rotweine. Die meisten Flaschenweine mit Ermäßigung. Besonders Südwine, Cognac, Rum, Arrac, Rischwasser, Schaumwein usw. Festbestellungen (fertig verpackt) zu 250 u. 500 Gramm. Fast alles nach zu billigen Preisen. Besser in allen Größen. Versand nach allen Gegenden. Besonders empfehle ca. 150 Hl. 1911er Chablis, weiß. Der Wein auf Wunsch frei.

L. Bauer, Nerostraße 31.

Wiesbadener Pädagogium

v. Dir. Dr. Loewenberg,

Rheinbahnstr. 5. — Fernruf 1583.

Sprechstunde: 11—12.

In kleinen Klassen unter eingehendster individueller Ausbildung gründliche Vorbereitung für alle Schul- und Militärprüfungen einschl. Abitur. Zurückgebliebene Schüler, die in öffentl. Vollanstalten nicht berücksichtigt werden können, werden in kürzester Zeit gefördert. Eintritt jederzeit. — Arbeits- u. Nachhilfestunden für Schüler sämtl. höherer Lehranstalten, besonders für solche, deren Vater im Felde steht. Auch Zöglinge, die zur Erholung hierorts weilen, werden in Klassen- od. Einzelunterricht aufgenommen. Auf Wunsch Halb- oder Ganzpension in der Familie des Direktors. Prospekt frei.

Saattartoffeln.

Frührofen u. Kaiserkrone, Up te bote, Speisekartoffeln, Kumpf 50 Pf. gegen Vorz.

Kirchner, Rheingauer Straße 2.

Telephon 479.

Gemüsepflanzen

empfehlen Gärtnerei Dobrich, Eingang Ende Hochstraße u. Stauden.

Hundefuchen!

Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Schüler,

die ihre Versetzung nicht erhalten haben werden schnell und sicher zum

Einj.-Examen

vorbereitet. Beste Erfolge und Empfehlungen. Offert. u. T. 712 a. d. Tagbl.-Verl.

1915^{er}

Für Gastwirte empfehle einen guten Weisswein in Literflaschen.

F. A. Dienstbach, Schwalb. Str. 7. 434

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 16. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Unser Kaiser, Marsch von Ch. Hüttenberger.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberröte“ von W. A. Mozart.
3. Ein Frühlingsidyll von Herfurth.
4. Fantasie aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meyerbeer.
5. Champagner-Walzer von F. v. Blon.
6. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
7. Cymen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.
8. Unsere Helden zur See, Marsch von O. Höser.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.
2. Gebet von F. Kücken.
3. Mendelssohniana, Fantasie von Ch. Dupont.
4. Meditation von J. S. Bach.
5. Violoncello-Solo: Konzertm. Sadony.
6. Festouvertüre von C. Reinecke.
7. Liebestraum nach dem Balle, Intermezzo von A. Czibulka.
8. Großes Duett (4. Akt) aus d. Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.

Montag, 17. April.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Bilse.
2. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ von L. van Beethoven.
3. Menuett und ungarisches Rondo von Jos. Haydn.
4. Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ von F. Mendelssohn.
5. Freudenstalten, Walzer von Joseph Strauß.
6. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von F. v. Suppé.
7. Erinnerung an C. M. v. Weber von E. Bach.
8. Marine-Marsch von R. Thiele.

Abends 8 Uhr:

1. Verbrüderungsmarsch von Strauß.
2. Ouvertüre zur Op. „Waldmeister“ von Joh. Strauß.
3. Aquarellen, Walzer von Joseph Strauß.
4. Verliebte Augen, Polka von Joseph Strauß.
5. Potpourri aus der Op. „Die Fledermaus“ von Johann Strauß.
6. An der schönen blauen Donau, Walzer von Johann Strauß.
7. Lock-Polka von Joseph Strauß.
8. Kaiser Franz-Joseph-Marsch von Eduard Strauß.

Städtische Butterverteilung.

Die Gültigkeit der Buttermarke „Gruppe 5“ beginnt am 17. d. M. Die Dauer derselben kann infolge der beschränkten Butterzuweisung durch die Reichsverteilungsstelle noch nicht bestimmt werden.

Der Preis der Butter ist 2.92 Mk. für das Pfund. Die Buttermarke „Gruppe 4“ verfällt mit dem 15. d. M.

Wiesbaden, den 13. April 1916.

F 253

Der Magistrat.

Badhaus zum Bären,

Kl. Webergasse 2/4,

Bärenstrasse 3,

eigene Thermal-Quelle im Hause.

10

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure Bäder, elektr. Lichtbäder. — Fango-Behandlung.

Trink-Kur. — Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume.

Kaffee und Restaurant

Bahnholz

herrlich gelegen, schöner Ausflugsort. in 1/2 Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Tel. 432.

Neue

Damen-Handschuhe.

Stoff-Handschuhe

 gute Sorte, 2 Druckkn., 68²
in allen Farben, Paar

Stoff-Handschuhe

 „Ideal“, bester Damen-Handschuh für den täglichen Gebrauch, in allen Farben, Paar 95²

Reise-Handschuhe

 ganz besonders haltbar, in allen Farben, Paar 1.25

Leinen-Handschuhe

 imit., ohne Aufsicht, angenehmes Tragen für jede Jahreszeit, in vielen Farben, Paar 1.75

Seidenbast-Handschuhe

 ein selten starker Handschuh mit verstärkten Fingerspitzen, Garantie für guten Sitz, in vielen Farben Paar 1.95

Joseph Wolf

Kirchgasse 62

K149

gegenüber dem Mauritiusplatz.

Zu sehr vorteilhaften Preisen sind in reichhaltigster Auswahl und in neuen Ausführungen eingetroffen:

Jackenkleider

Mk. 69.— 95.— 125

Teekleider

Mk. 75.— 98.— 150

Mäntel

Mk. 29.— 45.— 68.—

Blusen

Mk. 8.— 15.— 35.—

Damenmoden

J. HERTZ,

Langgasse 20

Gummitin
Wasserschuh u. Seidenmäntel
in großer Auswahl.
49.75 42.— 27.— 19.75

Segall
Langgasse Nr. 35, Ecke
Bärenstraße

Ausflüglern empfiehlt sich der
Gasthof „Drei Kronen“
Schierstein a. Rh.
zur Rast und Erquickung.

Kaffee, Kuchen, Schinkenbrot gegen Brotkarte, stets kühles bayrisches Bier, hell und dunkel, und sonstige Erfrischungen zu mäßigen Preisen.
Freizeitzimmer.

Stickelmühle,

am Ausgang des Goldsteintals.

Vorzüglicher Kaffee in Kannen. — Guten Kuchen.

Vergnügungs-Palast.

Ab Sonntag, 16. April
Hervorragendes Oster-Programm
und Gastspiel von

Karl

Scherber

Deutschlands
bester Universal-Künstler
in seinen unvergleichl. Darbietungen.

Städtisches Brotverteilungsamt.

Beschwerden über zu wenig erhaltene Brotmarken können in Zukunft nur dann berücksichtigt werden, wenn sie sofort beim Empfang der Marken erfolgen.

F 253

Wiesbaden, den 4. April 1916.

Der Magistrat.

Blusen

K 111

Täglich Eingang von Neuheiten

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Husten

Menental hilft schnell
bei Husten, Keuchhusten, Asthma.
Nachahmungen weise zurück.
Lieferung: Schützenhof-
Apothek, Langgasse 11.



Wenn Sie Ihre Stiefel bei Kuhn kaufen

dann haben Sie die Gewißheit, eine Fußbekleidung zu erhalten, die schönes Aussehen, vorzügliche Passform und Qualität besitzt. Meine Riesenauswahl ermöglicht es, für jeden Fuß etwas Passendes zu finden, auch in den billigsten Preislagen. — — — Lagerbestand weit über 18 000 Paare.

Ein teilweiser Auszug aus meiner großen Preisliste:

Schul-Stiefel.

Boglederstiefel 27—30 7.50, 6.50 u. 5.50
Boglederstiefel 31—35 8.50, 7.50 u. 5.95
Wichs- und Spaltlederstiefel 27—35
8.90, 7.90 u. 6.95
Braune Stiefel, mit und ohne Lacklappen 27—35 9.50, 8.50, 7.95 u. 6.95
Prima Bog- und Bogkalfstiefel 27—35 12.50, 10.50 u. 8.50
Bogleder-Knabenstiefel 36—40 nur 9.50 u. 8.90
(besonders für Konfirmanden und Kommunikanten).

Kinder-Stiefel.

Erstlingsstiefel Größe 19—22 1.10, 95, 58 S
Süßliche weiche Stiefel 19—22 nur 2.45
In Moderne Stiefel, mit und ohne Lackl. 22—26 7.50, 6.50, 5.50, 4.95
Braune Stiefel, mit und ohne Lacklappen 20—26, große Auswahl.

Große Auswahl in braunen Stiefeln für Knaben und Mädchen, Turnschuhe „Bahnfrei“, Marke Räder, extra dauerhafte Knabenstiefel, Hauschuhe in Leder und Stoff, Sandalen
mehrere hundert Paar, Jagdstiefel, Tourenstiefel, besonders starke Stiefel zum Strapazieren in Spalt- und Rindleder.

Damenstiefel und -Halbschuhe.

Moderne Stiefel, mit und ohne Lacklappen 9.50, 8.90 u. 7.95
Echte Bog- und Bogkalfstiefel 14.50, 12.50 u. 10.50
Damen Godgear-Weltstiefel, hochmodern 18.50 u. 16.50
Schwarze u. weiße Stoffhalbschuhe, sehr mod. 6.60, 5.50, 4.95 u. 3.95
Evangenschuhe, in allen Lederarten 9.50, 8.50, 6.50, 5.50 u. 4.95
Elegante Halbschuhe, mit Lacklappen 12.50, 10.50, 9.50, 8.75 u. 7.95
Wichs- u. Spaltlederhalbschuhe, zum Strapaz. 11.50, 10.50, 9.50 u. 8.90

Herren-Stiefel.

Moderne Stiefel, mit und ohne Lacklappen 12.50, 10.50 u. 9.90
Prima Bog- und Bogkalfstiefel 17.50, 16.50, 14.50 u. 12.50
Braune Stiefel, Ia Ware 16.50, 14.50 u. 12.50
Spalt- und Rindlederstiefel 16.50, 14.50, 12.50 u. 11.90
Zug- und Schnallenstiefel, bequeme Formen 16.50, 14.50, 12.50 u. 10.50

Wiesbaden

Kuhns Schuhgeschäfte

Wellstrasse 26, Bleichstraße 11
Selbst Fachmann. — Telefon 6236.

Wohne im Westenviertel, wo die Ladenmiete bedeutend billiger als in der Innenstadt, daher diese auffallend billigen Preise. Bitte beachten Sie meine Schaufenster.